

Im zweiten Vierteljahr machte sich eine Verstärkung der Wirkungen des Ruhrkampfes überall fühlbar. Die Kosten des passiven Widerstandes mußte das Reich übernehmen, und dadurch wurde die vollständige Zerrüttung unserer Währung eingeleitet. Die Notenpresse mußte in rasendem Tempo arbeiten, um nachzukommen. Immer noch aber war der Schleier, der über unserer Wirtschaft lag, undurchdringlich. Immer noch schien die Wirtschaft sich in einer Blüte zu befinden, von der der größte Teil wohl ahnte, daß es sich um eine Scheinblüte handelte. Die Arbeitslosenzahl war gering, die Industrie war voll beschäftigt und für den Kaufmann bestand die Kunst der Fortführung seines Geschäftes darin, Waren einzukaufen, während der Verkauf mit geringer Mühe verbunden war.

Nur kurze Zeit aber konnte sich diese Scheinblüte noch halten. In der Zeit vom Mai bis August stieg ständig die Zahl der Arbeitslosen. Fortgesetzt mußten die Preise erhöht werden. Der Staat versuchte, durch gesetzliche Eingriffe den unaufhaltsamen Niedergang zu bremsen. Die Devisenverordnungen in der letzten scharfen Form, die von der falschen Voraussetzung ausgingen, daß sich die Wirtschaft zwangsmäßig regeln lasse, mußten nach kurzer Zeit gemildert werden. Unaufhaltsam setzte sich die Anpassung aller Preise an den Dollar durch. Im Uhrengewerbe war diese Anpassung schon vorher erfolgt, und im Rückblick auf das Jahr wird man feststellen müssen, daß diese Maßnahme eine bittere Notwendigkeit war.

Vom August an kann man den Todeskampf der Mark datieren. Sie verlor seit dieser Zeit, wo der Kurs des Dollars in die Millionen ging, immer mehr ihren Charakter als Zahlungsmittel. Für den Einzelhandel wurden dadurch die Geschäftsbedingungen immer schwieriger. Der Kampf um die Zahlungsbedingungen setzte ein, es galt, wenigstens für die Uebergangszeit einen Mittelweg zu finden, der das Geldentwertungsrisiko nach Möglichkeit auf alle Gruppen verteilte. Schließlich war es überhaupt nicht mehr möglich, ein Geschäft abzuschließen. Die einzige Möglichkeit, Waren einzukaufen, bestand darin, sie vom Lager zu nehmen und sofort zu zahlen. Trotz allem aber gewann niemand bei dem Geschäft; jeder mußte zum Schluß feststellen, daß sein Verlust größer war als sein Aufschlag. Die Gegensätze zwischen den einzelnen Wirtschaftsgruppen traten immer schärfer hervor, da letzten Endes jeder um sein Weiterbestehen kämpfte.

Unter dem Drucke dieser ganzen Entwicklung versuchte das Reich durch die Goldanleihe eine Erleichterung zu schaffen. Aber erst viel später konnte das Mißtrauen, das ihr entgegengebracht wurde, überwunden werden. Es dauerte ziemlich lange, ehe im Wirtschaftsleben sich eine Entlastung bemerkbar machte. Wesentlich beigetragen zur Erhöhung all der vielen Schwierigkeiten hat der Wirrwar der verschiedensten Devisenverordnungen, durch die letzten Endes sich niemand hindurchfand.

Der Einzelhandel glaubte, zu einem großen Teile aus den Schwierigkeiten heraus zu sein, als zum allergrößten Teil die Berechnung in Goldmark sich auch gegenüber den Preisprüfungsstellen durchsetzte. Wir haben vor der Einführung der Goldmarkberechnung gewarnt, weil wir die Zeit dazu noch nicht für gekommen hielten, und weil wir die außerordentliche Gefahr, die in dieser Berechnung lag, klar erkannten. Unsere Stellungnahme ist von vielen nicht verstanden worden, sie braucht heute nicht mehr verteidigt werden, weil die weitere Entwicklung uns recht geben mußte.

Das Schlagwort der „wertbeständigen Zahlung“ rief große Verwirrung hervor und ermöglichte besonders geschickten Spekulanten einträgliche Geschäfte. Trotz unserer Warnungen dürfte ein Teil der Kollegen durch Inzahlungnahme von Aktien u. dgl. Verluste erlitten haben, die vermieden werden konnten. Wer heute unsere Ausführungen in Sonder-Nachrichten-Dienst Nr. 161 oder UHRMACHER-

KUNST Nr. 45 nachliest, wird uns dankbar sein, daß wir schonungslos den Schleier zerrissen.

Als Folge der gesamten Entwicklung ist auf der ganzen Linie eine Preisgestaltung eingetreten, die weit über die Weltmarktpreise geht, so daß Deutschland zum Schluß des Jahres das teuerste Land der Welt ist. Die Rückwärtsbildung unserer Preiswirtschaft wird langsam vor sich gehen; inzwischen aber hat unsere Industrie ihre Exportfähigkeit zum großen Teil verloren. Die Arbeitslosigkeit hat einen Umfang angenommen, wie nie zuvor. Die absoluten Zahlen der Arbeitslosen geben dabei noch kein klares Bild, weil zu ihnen noch die vielen Kurzarbeiter hinzukommen, die die Statistik nicht erfaßt.

Die Anforderungen, die in finanzieller Beziehung, allein durch die Unterstützung der Arbeitslosen gestellt werden, sind so große, daß der Staat heute vor dem Zusammenbruch seiner Finanzwirtschaft steht.

	Großhandelsindex	Lebenshaltungskosten	Dollar (Monatsdurchschnitt)
Januar . . . . .	2785	1120	17 970
Februar . . . . .	5584	2643	27 915
März . . . . .	4888	2854	21 186
April . . . . .	5212	2954	24 457
Mai . . . . .	8170	3816	46 800
Juni . . . . .	0,019 Millionen	7650	110 000
Juli . . . . .	0,075 „	0,038 Millionen	350 000
August . . . . .	0,094 „	0,59 „	4 6 Millionen
September . . . . .	23,9	15,0 „	98,9 „
Oktober . . . . .	7100 Mill.	3,657 „	25 260 2 Mill.
November . . . . .	—	657 000 Mill.	2 193 600 „
Dezember . . . . .	—	—	4 200 000 „

**Wert der Goldmark<sup>1)</sup>** (= . . . Papiermark), Monatsdurchschnitt

Januar 1923 . . . . .	4 281 18	Juni . . . . .	26 202 04
Februar . . . . .	6 650,24	Juli . . . . .	84 185,69
März . . . . .	5 047 64	August . . . . .	1 100 632
April . . . . .	5 825,77	September . . . . .	23 549 309
Mai . . . . .	11 355,46		
Oktober . . . . .			6 017 2 Millionen
November . . . . .			522 285,7 „
Dezember . . . . .			1 Billion

<sup>1)</sup> Ueber Dollarmittelkurs in Berlin errechnet, Friedensparität bis einschließlich Oktober = 4,198, ab November 4,20 Mk

Die Schaffung der Rentenmark, als Zwischenlösung für den Uebergang zur Goldwährung, enthüllte die tatsächlichen Verhältnisse, da seit Mitte November der Staat nicht mehr in der Lage ist, seine finanziellen Bedürfnisse durch die Notenpresse befriedigen zu lassen. Wie gefährlich die Lage ist, geht schon allein daraus hervor, daß der von der Rentenbank bewilligte Kredit, der auf Monate berechnet war, schon heute erschöpft ist. Die Folgerungen gehören nicht an diese Stelle, wir haben sie in kurzen Ueberblicken über die Wirtschaftslage zum Teil klargestellt, um unseren Kollegen den Blick zu schärfen, damit sie rechtzeitig die notwendigen Folgerungen ziehen.

Der Dezember brachte ein Aufatmen durch die Befestigung der Mark und durch die ganz wesentliche Preisenkung namentlich der Lebensmittel.

Als Erfolg des ganzen Jahres ist letzten Endes zu buchen die erschreckende Klarheit, die es jedem einzelnen gebracht hat, wie verarmt er ist.

Zum Verständnis der vorstehenden Ausführungen und zur Uebersicht bringen wir einige Zahlen über die Monatsdurchschnitte des Großhandels-Index, der Lebenshaltungskosten und des Dollarstandes. Es sind Zahlen von erschütternder Deutlichkeit, die man nicht nur flüchtig ansehen, sondern in ihrer ganzen Bedeutung zu verstehen suchen soll.

## 2. Die Wirtschaft in unserem Gewerbe

Eng verknüpft mit der allgemeinen Wirtschaft war natürlich auch die Wirtschaft unseres Berufes. Man darf feststellen, daß die Verhältnisse rechtzeitig und richtig in ihrer Auswirkung erkannt wurden und daß auch rechtzeitig entsprechende Maßnahmen getroffen wurden.